

vierteljähr. Abonnements-
Preis für Halle und unsere
unmittelbaren Abnehmer:
20 Silbergroschen.

Der Courier.

Durch die resp. Post-Anstalten
überall nur: 22½ Sgr.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwetschke.)

Nr. 43.

Halle, Donnerstag den 20. Februar
Hierzu eine Beilage.

1840.

Deutschland.

Berlin, d. 17. Febr. Der Justiz-Kommissarius Benno Meyer zu Halberstadt ist zum Notarius im Departement des Oder-Landesgerichts zu Halberstadt bestellt worden.

Berlin, d. 18. Febr. Der Fürst zu Lynar, ist von Drehna hier angekommen.

Se. Durchl. der Königl. Dänische Oberst und General-Adjutant, Fürst Ludwig zu Bentheim-Steinfurt, ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

Frankfurt a. M., d. 13. Febr. Es scheint sich jetzt das seit einigen Tagen in den hiesigen Salons verbreitete Gerücht, daß außer der Vermählung der Prinzessin Victoria von Sachsen-Koburg-Gotha mit dem Herzoge von Nemours dem Hause Sachsen-Koburg-Gotha noch eine andere matrimoniale Allianz mit der über Frankreich herrschenden Dynastie bevorstehe, wirklich zu bestätigen; es soll nämlich eine eheliche Verbindung zwischen der Prinzessin Klementine von Orleans und dem Prinzen August Louis Victor von Sachsen-Koburg-Gotha, dem Bruder der Prinzessin Victoria, welcher gegenwärtig als Kavallerie-Kapitain in österreichischen Diensten steht, im Werke und die Unterhandlung hierüber bereits als definitiv abgeschlossen zu betrachten sein.

Frankreich.

Paris, d. 14. Febr. Marschall Maison ist heute nach einer zehntägigen Krankheit, wobei eine alte Wunde aufbrach, im 69sten Lebensjahre gestorben. — Es heißt, zwischen Marschall Soult und Herrn Guizot hätte seit einigen Tagen eine lebhafte Diskussion Betreffs der Instruktionen statt gefunden, die der neue Botschafter von dem Präsidenten des Konseils erhalten. Man fügt hinzu, Se. M. habe sich zum Vermittler in dieser Angelegenheit erbotten und Hr. Guizot habe sich gestern dreimal in die Tuileries begeben. — General Sebastiani ist gestern in Paris eingetroffen und hat sich sofort zum Präsidenten des Konseils begeben.

Die Prüfungskommission für die Dotation des Herzogs von Nemours hat, immer mit 6 gegen 3 Stimmen, auch alle übrigen Aenderungsanträge von Herbette, Dillon-Bar-

rot und Grammont, z. B. daß die Dotation nur bis zum Tode des Königs dauere, daß keine 500,000 Fr. für die erste Einrichtung bewilligt würden, daß man gar kein, daß man bloß 150,000 Fr. Witthum bestimme u. s. w., sämtlich verworfen. Der Betrag des Witthums ist jedoch von 300,000 auf 200,000 Fr. herabgesetzt.

Großbritannien und Irland.

London, d. 12. Febr. Die hohen Neuvermählten machten gestern früh zusammen einen Spaziergang auf den Schloß-Terrassen zu Windsor. Sie haben gestern noch keine Besuche empfangen und auch den Abend wieder allein gespeist, bloß von einigen Hofdamen und Kavalieren umgeben. Erst heute früh wurden die Herzogin von Kent, der regierende Herzog und Prinz Ernst von Sachsen-Koburg im Schloß Windsor erwartet. Gestern Abend speisten diese drei hohen Personen bei der verwitweten Königin in Marlborough-Hause. Die Herzogin von Kent wird nur noch drei Wochen im Buckingham-Palast wohnen und dann ein vorläufig für sie gemiethetes, dem Lord Innesstrie gehörendes Haus in Belgrave-Square beziehen.

Bei dem Diner, welches vorgestern Abend den hohen Herrschaften zur Feier der königlichen Vermählung im St. James-Palast gegeben wurde, speisteman an drei Tafeln. Auf der Haupttafel prangte der große Hochzeitskuchen, mit vier weißatlassenen Fahnen darüber. Es wurde auf goldenen Schüsseln servirt; besonderen Glanz machten die herrlichen Kandelaber mit klassischen und mythologischen Verzierungen, so wie das mit Geräthschaften und Vasen aller Art versehene Büffet. Das Merkwürdigste war die National-Trinkschale, nach einer Zeichnung von Flaggmann, mit den Schutzheiligen von England, Schottland und Irland in Nischen und den Sinnbildern der drei Nationen aus Edelsteinen. Der Deckel stellt den Kampf St. Georgs mit dem Drachen dar. Ferner eine antike Urne, die man der spanischen Armada abgenommen, der Schild des Achilles und ähnliche Kleinodien. An der Spitze der Tafel befand sich die Herzogin von Kent, so wie der Herzog und der Erbprinz von Sachsen-Koburg. Es wurden die Gesundheit der Königin, des Prinzen Albert, der verwitweten Königin, des Herzogs von Sachsen-Koburg, der Herzogin von Kent und des

Prinzen Ernst getrunken. Um 10½ Uhr zogen sich die Damen, um 11½ Uhr die Herren zurück. Der größte Theil der Anwesenden begab sich noch in die Abendgesellschaft der Herzogin von Sutherland. Außerdem wurden noch eine Menge von Dinners gegeben: von der verwittweten Königin in Marlborough-house, so wie von sämtlichen Cabinets-Ministern. Eines der glänzendsten war das Diner des Carlton-Klubs für 64 Edelleute, sämtlich Tories; den Vorsitz führte Sir Robert Peel, rechts saß der Herzog von Wellington und links der Marquis von Londonderry.

Ungeachtet des großen Gedränges, welches vorgestern während der Vermählungs-Feierlichkeiten und Abends bei der Illumination auf den Straßen von London herrschte, hat doch keine Ruhestörung, kein Unfall dieses Fest getrübt, und es schien, als ob in dem allgemeinen Jubel alle Partei-Zwistigkeiten vergessen wären. Nur die Lornplätter, namentlich die „Post“, der „Herald“, der „Courier“ und die „Times“ berichten mit unverholtem Grimme und mit den schonungslosesten Seitenhieben über die Ceremonie; vor allen zeichnet sich die „Times“ durch heftige Sprache aus. Der „Sun“ giebt auf der ersten Seite seines vorgestrigen Blattes die beiden Portraits der Königin und des Prinzen Albert nebst ihrer Genealogie und Lebensbeschreibung. In den Theatern war vorgestern freier Zutritt. Die Erleuchtung der Stadt soll übrigens doch nicht so allgemein gewesen sein, wie am Krönungstage Ihrer Majestät. Am meisten soll sich das von 60,000 Lampen erleuchtete Feldzeugamt ausgezeichnet haben. Auch zu Windsor und Eton wurden große Festlichkeiten veranstaltet. Für die Armen waren in Windsor 400 Pfd. subscribirt. Dem großen Kollegium zu Eton gegenüber war ein Gerüst in Form des athenischen Parthenon errichtet und mit mehreren tausend bunten Lampen erleuchtet. Ueber denselben schwebten Fahnen und Banner, und unter dem Wappen las man das Motto: „Gratulatur Etona Victoriae et Alberto.“ Auch der Glockenthurm des Kollegiums strahlte in hellem Lichte. Die Regimenter der Garnison zu Windsor wurden mit Roastbeef und Plumpudding bewirthet.

Es bestätigt sich, daß König Leopold seine Besitzung Claremont abtritt, zuerst an die Herzogin von Kent und nach ihrem Tode an Prinz Albert. Die Herzogin wird nächstens eine Reise nach dem Continent machen.

Am 18. Jan. war aus London die Erlaubniß der Admiralität für Admiral Stopford angekommen, nach Malta sich zu begeben, da seine Gesundheit durch den strengen Winter zu Bourla gelitten hat. Kontre-Admiral Louis ist angewiesen worden, statt Stopford's den Befehl der Flotte bei Bourla zu übernehmen.

Eine zweite Mission, mit der Hr. v. Brunnow in Darmstadt beauftragt ist, deren Vollziehung auf die letzten Tage des Februars fallen soll, nöthigt Hr. Brunnow, London zu verlassen; die Unterhandlungen wegen der orientalischen Angelegenheiten sind indessen nicht als völlig abgebrochen zu betrachten, und möglich wäre es, daß wir in Kurzem einen dritten Besuch von diesem ausgezeichneten Manne zu gewärtigen hätten, selbst in dem Falle, daß mit ihm zugleich Baron Neumann nach dem Continent zurückkehren sollte. Die Sache bleibt in der Schwebe, so lange Großbritannien zwischen Frankreich und den andern drei Mächten schwankt.

V e r m i s c h t e s.

— Magdeburg, d. 12. Febr. Nach der hier erschienenen Nachweisung über den Stand der Sparkasse sind im Jahre 1839 neu belegt worden 98,041 Thlr. 9 Sgr., und zurückgenommen 86,275 Thlr. 19½ Sgr. Die Summe der Einlagen mit

Zurechnung der am 2. Jan. d. J. fälligen Zinsen, betrug an diesem Tage 381,755 Thlr. 5½ Sgr.

— Magdeburg, d. 12. Febr. Nach den, in Folge eingezogener Erkundigungen erhaltenen Aufgäben über den vorjährigen Betrieb der Dampfschiffahrt, haben die beiden Schiffe der hiesigen Gesellschaft

4,700 Passagiere und 19,000 Ctr. Güter und die Hamburger Schiffe 4,400 Passagiere und 10,700 Ctr. Güter zwischen hier und Hamburg transportirt.

— Vor dem Assisenhof der Seine begann am 3. Febr. ein Proceß gegen ein und fünfzig Diebe, welche seit einigen Jahren in einer Art Association vereint in Paris ihr Handwerk trieben und lange den Nachforschungen der Polizei entgingen. Erst durch die Geständnisse eines zur Zwangsarbeit verurtheilten Sträflings, welcher aus Rache gegen einen Gefährten des Bagno von Brest, mit dem er früher in Gemeinschaft lebte, eine Reihe verübter Diebstähle entdeckte, kam die Justiz auf die Spur der Diebsbande, die im Großen organisiert und durch eine Menge Fehler und Fehlerinnen, welche durch den Verkauf der gestohlenen Gegenstände ihren Profit fanden, unterstützt war. Wileicht noch nie hatte der Gerichtssaal des Pariser Assisenhofs ein entseherregenderes Schauspiel gezeigt. Unter den Angeklagten befinden sich eine Menge ehemaliger Galeerensträflinge. Darunter manche alte, verwiterte Sünder in grauen Haaren. Einer der Haupttheilnehmer, Bonnange, hat ein hölzernes Bein; er konnte an den Einbrüchen keinen aktiven Theil mehr nehmen, aber er recognoscirte die Lokalitäten, machte Abdrücke von den Schlössern und hielt Waage, während seine Kameraden stahlen. Witten unter den Civilröcken der Angeklagten figurirt auch das rothe Verbrecherhabit. Viele dormalige Bewohner des Bagno von Brest mußten die Reise nach Paris machen; auf einigen lasten neue Anklagen, andere erscheinen als Zeugen. Daneben sieht man Damen in Federhüten sitzen — die Fehlerinnen der Bande. Der Proceß macht großes Aufsehen in Paris und wird über einen Monat dauern. Die Neugierigen finden aber keinen Platz, nicht einmal zum Stehen, denn der große Gerichtssaal ist mit Angeklagten, Fehlerinnen, Gens'd'armen und Zugen angefüllt.

— In der Kölnischen Zeitung heißt es: Wir haben in dem letztem Blatte des Jahrganges 1839 unserer Zeitung die Bekanntmachung des Königl. Oberprocurators zu Cleve, Hr. Bessel, vom 24. Dec. v. J. in Betreff eines in Hoch verhafteten jungen Menschen mitgetheilt, der sich Franz van der Heyden nannte und bis dahin ganz einsam in einem Walde unweit Straßburg erzogen sein wollte. Dadurch, daß mehrere auswärtige Zeitungen jenen Artikel unseres Blattes verbreiteten, ist es, wie der Hr. Oberprocurator uns anzeigt, gelungen, den wahren Namen und die wahren Verhältnisse jenes Menschen zu ermitteln. Man hat in Erfahrung gebracht, daß der nach Inhalt jener Bekanntmachung zu Hoch verhaftete angebliche Franz van der Hayden, ein gewisser Franz Indorf, Sekretair aus Großgerau, im Großherzogthum Hessen, ist, der in seiner Heimath wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgt wird.

— Am 30. Jan. hat ein, wie es scheint, unbedeutendes Erdbeben in Lissabon Statt gefunden.

— Am 4. Febr. starb im Hospital zu Soes ein gewisser P. J. Malderand im Alter von 102 Jahren. Er wurde am 12. Aug. 1737 zu Caloo geboren und bekannte sich zur katholischen Religion. Er war Tagelöhner und während seines langen Lebens niemals krank, noch nahm er je Arznei.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 17. Febr. 1840.	W S	Pr. Cour.		W S	Pr. Cent.		
		Br.	G.		Br.	G.	
St. Schuldsch.	4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$
Pr. Engl. Obl. 30	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	Kur. u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$	103 $\frac{1}{2}$
Pr. Sch. d. Seeb.	—	—	73	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	—	102
Rm. Obl. m. l. C.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Rm.	—	94 $\frac{3}{4}$	—
Rm. Schuldb.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	101 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Rm.	—	94 $\frac{3}{4}$	—
Berl. Stadt-Obl.	4	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{3}{4}$	Zinsch. d. Rm.	—	94 $\frac{3}{4}$	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Rm.	—	94 $\frac{3}{4}$	—
Elbing do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Gold al marco.	—	215	—
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{3}{4}$	—	Neue Duk.	—	18	—
Danz. do. in Zh.	—	47 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	12 $\frac{7}{8}$	12 $\frac{3}{4}$
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$	And. Goldmün-	—	—	—
Gr. H. Pos. do.	4	—	105 $\frac{1}{2}$	zen à 5 Zhr.	—	9 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$
Dfip. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{3}{4}$	—	Disconto	—	8	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Geld.

Halle, den 18. Februar.

Getreide	2 thl.	4 sgr.	6 pf.	bis	2 thl.	10 sgr.	— pf.
Weizen	1	12	6	—	1	17	6
Roggen	1	7	6	—	1	10	—
Gerste	—	23	9	—	—	26	3

Fremden-Liste.

Angekommene Fremde vom 17. bis 19. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Dr. med. Fischer a. Gevebeck in Kanada. — Hr. Dr. med. Lund a. Christiania. — Hr. Kaufm. Schubert a. Prag. — Hr. Kaufm. Hellrung a. Breslau. —

Hr. Major Gröfen, Hr. Reg. Rath Männich u. Hr. Rfm. Galdner a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Walter a. Frankfurt a. M. — Hr. Kaufm. Sander a. München. — Hr. Kaufm. Leuthof a. Stettin.

Stadt Zürich: Hr. Gutsbes. Canoy a. Klostermansfeld. — Hr. Kaufm. Wenzel a. Leipzig. — Hr. Kaufm. Semeyer a. Hamburg. — Hr. Gutsbes. Förster a. Leipzig. — Hr. Gutsbes. West u. Hr. Commis Hahn a. Magdeburg. — Hr. Dr. med. Witte a. Petersburg. — Hr. Justiz-Amtmann Uhde a. Schloß Rammelburg. — Hr. Kaufm. Drämann a. Eresfeld. — Hr. Kammerherr v. Trotha a. Hecklingen. — Hr. Kaufm. Parselow a. Berlin.

Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Rogge a. Bremen. — Hr. Rfm. Wiegand a. Berlin. — Hr. Kaufm. Hagen a. Frankfurt a. d. O. — Hr. Cand. Jacobi a. Leipzig. — Dem. Fickweiler a. Naumburg. — Hr. Dr. Quehl a. Stendal. — Hr. Cand. Bruner a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Sildkner a. Berlin. — Hr. Reg. Conduct. Kaupisch a. Weiffensels.

Goldnen Löwen: Hr. Kaufm. Rabus a. Amsterdam. — Hr. Kaufm. Bromlei a. Magdeburg. — Hr. Kaufm. Salenger a. Leipzig. — Hr. Part. v. Bernhardt a. Berlin. — Frau Postmstr. Festa a. Weiffensels.

Schwarzen Bär: Hr. Kaufm. Von a. Mählfhausen. — Hr. Brigadeschreiber Obst a. Erfurt. — Hr. Part. Lange a. Berlin. — Hr. Handelsm. Piatschy a. Luckarno.

Stadt Hamburg: Hr. Gerbermeister Thalmann a. Gera. — Hr. Apotheker Jügen a. Jeknitz. — Hr. Kaufm. Francke a. Leipzig.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Es sollen 1800 Lasten große Salztonnen für die hiesige königliche Saline, die Last zu 10 Stück gerechnet, in einzelnen Partien von 50 Lasten öffentlich ausbezogen werden.

Hierzu ist auf Donnerstag den 12. März d. J., Vormittags um 10 Uhr ein Termin in unserem Geschäftslocale anberaumt, und veranlassen wir alle, welche dergleichen Lieferungen zu übernehmen geeignet und geneigt sind, in dem angezeigten Termine zu erscheinen und ihre Forderungen zu Protocoll zu geben.

Die Bedingungen, unter welchen die Lieferungen Statt finden sollen, werden im Termine selbst bekannt gemacht, können aber von jetzt ab auch täglich in unserer Expedition eingesehen werden.

Saline Halle, den 17. Februar 1840.

Königl. Salinen-Verwaltung.

Vacanz einer Schulstelle.

Im hiesigen Orte ist eine Rector-Substituten-Stelle vacant und soll thunlichst mit einem Candidaten des Predigamtens, welcher jedoch das Schul-Examen bestanden haben muß, besetzt werden.

Hierauf Reflectirende wollen sich in portofreien Briefen an den unterzeichneten Magistrat wenden, von welchem gern die weitere nöthige Auskunft ertheilt werden wird.

Mühleln, im Quercfurter Kreise, den 12. Februar 1840.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das vom Bäckermeister Herrn Hense sen. nachgelassene, hier selbst in der Freistraße sub No. 241 liegende, brauberechtigte Wohnhaus, mit zwei Seiten-Gebäuden, Scheune und Ställen, mit der Einrichtung zur Branntweinbrennerei und Bäckerei, welches zum Betriebe jeden Geschäfts vorzüglich geeignet ist, mit einem Verkaufs-Laden, fünf Stuben, sieben Kammern, zwei Küchen, mit Ööden auf den Haupt- und den Neben-Gebäuden, ingleichen zwei Kellern, auch einem Brunnen versehen ist, soll von den Hense'schen Erben in dem auf

den 19. März c.

Vormittags 10 Uhr

angesehten Termin aus freier Hand an den Meistbietenden verkauft werden. Kauflustige werden ersucht, sich zur angegebenen Zeit im bezeichneten Hause selbst einzufinden. — Die Bedingungen des Verkaufs können bei Herrn Rathmann Lautenschläger und dem Bäckermeister Herrn Böttger sen. hier selbst eingesehen werden, und wird im allgemeinen bemerkt, daß ein Theil der Kaufgelder auf dem Grundstück stehen bleiben kann.

Eisleben, d. 13. Febr. 1840.

Der Justiz-Commissarius
Siseke.

Es soll die hiesige Gemeindegente, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsbau- den, Garten nebst Kabeln und 12 $\frac{1}{2}$ Acker

Land, von Johannis 1840 ab, auf 6 Jahre anderweit meistbietend in dem am 31. März 1840, Vormittags 10 Uhr, in der Schenke selbst anberaumten Termine verpachtet werden. Die Bedingungen sind beim unterzeichneten Gericht und dem Schulzen Hochheim hier selbst einzusehen.

Erdeborn, am 5. Februar 1840.

Gräfl. Schwerinsches Patrimonial-Gericht.

Verkauf eines kaufmännischen Geschäfts.

Ein derartiges Geschäft auf hiesigem Plage, welches Jemand nebenbei betreiben oder durch seine Familie betreiben lassen kann, und welches durchschnittlich in den letzten vier Jahren jährlich 600 Thlr. reinen Nutzen abgeworfen hat — nebst dazu gehöriem Hause, welches außer den Geschäftslokalen noch jährlich gegen 200 Thlr. Revenü einbringt, ist zu verkaufen. Keellen Käufer, ohne Unterhändler, wird Hr. Dr. Puttrich (Brühl No. 476) das Nähere mitzutheilen die Güte haben.

Leipzig, den 17. Januar 1840.

Ich bin willens mein Haus nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus enthält 3 Stuben, Kammern und Keller, der Garten ist 1 $\frac{1}{2}$ Morgen groß. Kaufliebhaber können es täglich in Augenschein nehmen und mit mir unterhandeln.

Hoher Petersberg, d. 19 Febr. 1840.

Seyer.

Sonntag den 23. Februar habe ich, auf den Wunsch Mehrerer veranlaßt, einen **Maskenball** veranstaltet, wozu ich hiermit ganz ergebenst einlade. Auch habe ich für eine recht gute **Masken-Garderobe**, die schon Tages vorher zur Auswahl aufgestellt ist, Sorge getragen.
Louis Finger in **Kollsdorf**.

Häuser-V Verkauf.

Zwei Wohngebäude nebst kleinere Ställe und ein größerer Schuppen sollen zum Abbruch auf dem Langenbogener Kohlen-Reserve in dem daselbst auf den **26. Februar c.** Vormittags **10 Uhr** anstehenden Termine einzeln oder im Ganzen meistbietend verkauft werden. Unterzeichnete ladet dazu mit dem Bemerkten ein, daß, da die Gebäude sehr solid gebaut wurden und nur erst kurze Zeit gestanden haben, die daraus zu gewinnenden Baumaterialien noch von sehr nutzbarer Beschaffenheit sein werden.
Salzmünde, d. 18. Februar 1840.
Fr. Volke.

Guts-Verkauf.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein in **Zeundorf im Anhalt-Erbischen** belegenes **Anspannergut** mit **118 Morgen Acker**, durchgängig **Weizenboden**, **12 Morgen Wiese** nebst **Holzung** und **3 Morgen Garten** mit vollständigem Inventarium zu verkaufen; sämtliche Gebäude und Acker sind im besten Stande. Das Nähere erfährt man im Gute selbst bei der **Wittwe Stemmler**, oder in **Salzmünde** bei **Kadegaß**.

Wilhelm Köppe jun.

Freitag, den 21. Februar Abends **6 Uhr** wird ein großes **Concert** in **Zorbis** durch das **Hallische Stadtmusikcorps** Statt finden, wozu geehrte Theilnehmer ergebenst eingeladen werden.

Nach dem Concerte ist **Ball**.

Es sollen in meinem bisherigen Gehöfte hier selbst den **16. März d. J.**, von Vormittags **10 Uhr** an, mehreres **Haus**, **Acker- und Wirtschaftsgedäthe**, (unter andern ein **zweispänniger Ackerwagen** mit **eisernen Achsen** und eine **neue Zeugrolle** u. s. w.) gegen gleich baare **Bezahlung** versteigert werden.

Auch liegen noch einige **Wispel Kartoffeln** und **Futter-Rüben** beim Unterzeichneten zum Verkauf.

Ergebnis bei **Ennern, d. 17. Febr. 1840.**
Heucke.

Bekanntmachung.

Das **Gemeinde-Hirtenhaus**, bestehend aus **2 Stuben** und einem **Stallgebäude**, alles neu erbauet, nebst **21 Ruthen Gartenland**, soll öffentlich an den **Meißbietenden** verkauft werden. Hierzu ist ein **Termin** den **4. März c.**, **Nachmittags 2 Uhr**, im hiesigen **Gasthofe** anberaumt; die **Bedingungen** werden beim **Termin** näher bekannt gemacht werden; auch sind solche täglich im hiesigen **Schulzengericht** einzusehen.

Steuden, den 16. Febr. 1840.

Der Schulze John.

Tuch.

Ein vollständig sortirtes **Lager** von allen **Gattungen** der feinsten, feinen, mittlern und ordinären **Tuchen**, **Niederländischen**, **Sächsischen** und **inländischen** Fabrikats, in allen **gangbaren** und **modernen** **Farben**, für deren **Haltbarkeit** und **Reinheit** garantiert wird und zu den **civilisten** **Preisen** empfiehlt

E. E. Stracke, (Steinstr.)

Einem **Lehrling** sucht der **Schuhmacher** **Halle, d. 17. Februar 1840.**

Carl Brunewald,
Leipziger Straße No. 283.

Einige **Wispel** gute **reine Roggenkleie** liegen bei dem **Bäcker Blau** in **Halle**.

Ein **unverheiratheter Gärtner** kann zu **Ostern** auf einem **Rittergute** in der **Nähe** von **Halle** sein **Unterkommen** finden.

Die **Expediton** des **Couriers** ertheilt darüber **nähere Auskunft**.

Vor einiger Zeit sind **2 Tuche** und **1 Buchslein-Musterkarte** aus der **früher Carl Engelke & Liebmann'schen Tuchhandlung** abgeholt, und bis jetzt noch nicht abgeliefert worden. Die **Inhaber** derselben werden ersucht, solche so bald als möglich abzugeben in der **Tuchhandlung** von

Hermann Zumppe,
früher

Carl Engelke & Liebmann.

Der zu dem von **Schlegell'schen Rittergute** zu **Gutenbergs** gehörige, sehr bedeutende **Obst- und Gemüsegarten**, ist von jetzt an **anderweit** auf mehrere Jahre zu **verpachten** und können qualifizierte **Pachtlustige** das **Nähere** täglich auf dem **Gute** selbst erfahren.

Gutenbergs, d. 18. Febr. 1840.

E. Raab.

60 Saugferken, mehrere gute **Ackerpferde** und **Esparsette** bei

Röser in **Orschwitz**.

Schweineborsten kauft zum höchsten **Preis** **J. Michaelis, Mannische Straße.**

Am **Sonntag** den **16.** ist eine **braunleberne Cigarrentasche**, mit **Perlen** geflickt, wahrscheinlich auf dem **Wege** nach **Ammendorf** verloren worden. Der **Finder** wird gebeten, dieselbe gegen eine **sehr gute Belohnung** **Trödel No. 769** abzugeben.

Ein **junger Mensch** vom **Lande**, welcher die **Schneider-Proffession** erlernen will, findet ein **billiges Unterkommen**.

Halle, Schulgasse No. 97.

Kretzbote Erfurt.

Kanarien-Wögen sind zu verkaufen nebst **Heckbauern**.

Mannischestraße No. 499.

E. Wolff.

Pensionäre-Gesuch.

Eine **anständige Familie**, welche in **Besitz** einer **gesunden** und **geräumigen** **Wohnung** ist, wünscht unter **billigen** **Bedingungen** einige **Pensionäre**, **so** **gleich** oder **Ötern** aufzunehmen. Alles **Nähere** durch **J. G. Fiedler**, **große Steinstraße No. 178.**

Von dem in der **Dorfzeitung** und andern **öffentlichen** **Blättern** angepriesenen **Riese n. Klee** ist **Saamen**, unter **Erbittung** **portofreier** **Einsendung** der **Gelder** und **Briefe**, in **Preisen** zu **1000 Kbrnern** für **3 Sgr.** zu haben in **Drena** bei

Carl Sernau.

Große Mess. **Citronen** und **Apfelsinen** empfing

G. Goldschmidt.

Neunaugen von allen **Sorten** in **Schöcken** und **Einzeln** **billig**, so wie **ger. Lachsheringe** bei

G. Goldschmidt.

Parinas-Sanafter aus **Blättern**, **geschnitten**, von **seltener Schönheit**, à **10 Sgr.**

Ernst Becker, Halle, Strohhof.

Dank und Bitte.

An * * - * m.

Triolet.

Die **Muse** gab Dir **Dein Sonnet**,
Hold edlen Gruß hat's mir gegeben,
Und ich empfand's im **tiefften** **Leben**,
Die Muse gab Dir **Dein Sonnet**.
Wollst mir auch **Deinen Namen** geben!
Dankbar grüßt Dich mein **Triolet**:
Die Muse gab Dir **Dein Sonnet**,
Hold edlen Gruß hat's mir gegeben.
Halle, am 12. Febr. 1840.

L. W. Fouqué.

Beilage

Großbritannien und Irland.

Ueber die Feierlichkeiten bei der Vermählung der Königin mit dem Prinzen Albert geben wir noch folgenden ausführlichen Bericht:

London, d. 11. Febr. Der Prinz Albert war, nachdem er am 8., Sonnabends, in Canterbury zwei Adressen des Magistrats und der Geistlichkeit in Empfang genommen hatte, ohne Aufenthalt nach London gereist, wo er gegen 5 Uhr ankam und sich sogleich zur Königin begab. Auf seinem Wege nach dem Palaste wurde er vom Volke mit lautem Jubel begrüßt und dankte sehr freundlich. Im Palaste angelangt, wurde er von den hohen Staatsbeamten empfangen und zu Ihrer Majestät geführt. Er war einfach gekleidet und sah sehr wohl und munter aus, sichtbar erfreut über den herzlichen Empfang, der ihm unterwegs überall zu Theil geworden. Als die Königin den Prinzen und seine erlauchten Verwandten empfing, war sie von der Herzogin von Kent und ihren hohen Hofchargen umgeben. Kurz darauf kam der Lord-Kanzler nach dem Buckinghampalast und nahm dem Prinzen den Unterthaneneid ab, den derselbe in Gemäßheit der Naturalisationsacte zu schwören hatte. Sodann stattete Se. königl. Hoheit, in Begleitung seines Vaters und Bruders, den Mitgliedern der königlichen Familie Besuche ab, zuerst der verwitweten Königin, hierauf der Prinzessin Auguste und dem Herzoge von Suffex, und der Herzogin von Cambridge und dem Herzoge von Suffex. Abends war Diner bei Ihrer Majestät. Der gestrige Tag nun wurde von der Bevölkerung der Hauptstadt als ein allgemeiner Festtag gefeiert und um 6 Uhr Morgens durch alle Glocken der Hauptkirchen eingeläutet. Auf allen Thürmen, auf den Schiffen der Themse, und aus den Fenstern der Häuser wehten Flaggen, Wimpel und Lücher.

Mit Beginn des Tages setzten sich die Einwohner der Hauptstadt in der City und den Vorstädten in Bewegung. Mehre Artilleriesalven ertönten auf dem Wege, durch den der Zug sich bewegen mußte. Die Häuser waren mit Fessons und Guirlanden verziert. In den Umgebungen des Palastes St. James waren alle Fenster mit Zuschauern besetzt, die bis zu den Dächern reichten. Endlich verkündeten Artilleriesalven, Trommelwirbel und Fanfaren die Abfahrt der Königin aus dem Palaste Buckingham. Kaum hatte der Trommelwirbel aufgehört, als die Equipage Ihrer Majestät aus dem Marmorportale fuhr. Die Gardien präsentirten, die Musik spielte God save the queen und der Zug setzte sich in Bewegung. S. M. grüßte ihre treuen Unterthanen, die ihre Freude an den Tag legten, mit Anmuth. Im Augenblick, wo S. M. in die Kapelle trat, hörte das Freudengeschrei auf und die größte Stille herrschte während der Ceremonie. Die Kapelle war elegant und einfach verziert. Der Altar und die Estrade waren prachtwoll hergerichtet. Der Altar war mit carmoisinrothem Sammet bedeckt, und der Abendmahls-tisch war mit Fessons in carmoisinrothem Sammet geschmückt. Auf demselben stand eine Menge goldener Gefäße. An beiden Seiten war ein Sitz für den Erzbischof von Canterbury und den Bischof von London. Zur Linken des Altars befanden sich gleicherweise 4 Sitze für den Herzog v. Suffex, den Herzog v. Cambridge und die Prinzessin Auguste (die Herzogin v. Gloucester konnte wegen Unpäßlichkeit der Ceremonie nicht

beiwohnen); ihnen gegenüber sah man die Herzogin v. Cambridge, die Prinzessinnen v. Cambridge, den Prinzen Georg v. Cambridge, den Prinzen Ernst und den regierenden Herzog von Koburg. Ebenfalls befanden sich zur Linken des Altars zwei Sitze für die Königin und die Herzogin v. Kent; und ihnen gegenüber zwei andere Sitze, einer für den Prinzen Albert und der andere für die Königin-Witwe. 500 Personen von Distinction wohnten der Ceremonie bei. Die Gesandten, unter diesen auch der türkische, nahmen die äußersten Enden der Galerien, dem Altare gegenüber, ein. Alle trugen ihre Decorationen und ihr Staatskleid. Der Kopfschmuck der Damen strahlte von Juwelen. Der Sprecher des Unterhauses trat um 11 Uhr ein; der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von London erschienen um 11½ Uhr. Bei der Ankunft S. Maj., 11¼ Uhr, erhob sich die ganze Versammlung und blieb so lange stehen, bis die Königin das Zeichen, sich zu setzen, gab. Der Zug des Prinzen Albert bildete sich im Thronsaale, und um Mittag kündigten Trommelwirbel und Fanfaren die Ankunft Sr. k. Hoheit an. Die ganze Versammlung erhob sich und bald darauf trat der Prinz in der englischen Feldmarschallsuniform und mit dem Hofenbandorden decorirt, in die Kapelle. Se. k. Hoh. war von Sr. k. Hoh. dem regierenden Herzog von Sachsen-Koburg und dem Erbprinzen seinem Bruder begleitet. Se. k. H. war ein wenig blaß, schien indeß nichts desto weniger sehr heiter. Der Prinz wurde durch den Lord-Kammerherrn und den Vicekammerherrn zum Altar geführt und nahm an der Seite der Königin Witwe Platz. Prinz Albert trug ein Kästchen von ausgesuchter Arbeit, welches den Trauring enthielt, den er der Königin Witwe vorzeigte. Vor der Ankunft S. Maj. der Königin unterhielten sich die Königin Witwe und der Prinz sehr angelegentlich. Nachdem alle Ehrendamen auf den für sie bestimmten Sitzen Platz genommen, empfing der Prinz Albert die Königin an der Estrade, und führte S. Maj. nach dem für sie bestimmten Platze, zur Rechten des Altars. S. Maj. trug ein prachtvolltes Spitzenkleid, und ihr Schleier war von der ausgesuchtesten Arbeit. Der einzige Schmuck ihrer Haare bestand in einer Guirlande von Orangeblumen und einer kleinen Diamantnadel, die den am Haare befestigten Schleier hielt. Man kann sich keinen Begriff von der Anmuth, Decenz und Würde machen, die unsere junge Souverainin in dem Augenblick bewies, als sie von dem Prinzen zum Altar geführt wurde. Der Anblick der Kapelle in diesem Augenblick erfüllte mit Bewunderung. Hier standen die Herolde, die Pagen und anderes Gefolge in reichem Kostume, und dort ein glänzender Generalstab. Um den Sitz der Königin waren zwölf Ehrenfräulein in weißer Robe gruppiert. Der Erzbischof von Canterbury trat vor, die Königin und der Prinz Albert näherten sich und die Feier begann. Der Erzbischof richtete an den Gemahl die Worte: „Albert, willst Du diese Frau zum Weibe nehmen, um mit ihr nach dem Willen Gottes im Stande der heiligen Ehe zu leben; willst Du sie lieben, sie erhalten, sie ehren, sie in Gesundheit oder Krankheit bewahren, und, jegliche andere Person verlassend, Dich ausschließlich ihr weihen, so lange Ihr beide leben werdet?“ Se. k. H. antwortete mit kräftiger Stimme: „Ich will es.“ Der Erzbischof wandte sich hierauf an die Königin: „Willst Du diesen Mann zum Ehemann nehmen, um mit ihm, nach dem Willen Gottes, im Stande der heiligen Ehe zu leben, willst Du ihm gehorchen, ihm dienen, ihn lieben, ihn ehren, ihn in Ge-

fundtheit und Krankheit bewahren, und, jede andere Person verlassend, Dich ausschließlich ihm weihen, so lange Ihr beide leben werdet?" Die Königin blickte den Prinzen mit großer Zärtlichkeit an und antwortete mit einer so kräftigen Stimme, daß man es in der ganzen Kapelle hören konnte: „Ich will es.“ Der Erzbischof sprach weiter: Wer gibt mir diese Frau, daß ich sie diesem Manne vermähle? Se. k. H. der Herzog v. Suffer trat vor, ergriff die Hand der Königin und legte sie in die des Prinzen. Die Trauung begann. Se. k. H. wiederholte folgende Formel des Erzbischofs. „Ich, Albert, nehme Dich, Victoria, zum Weibe, um Dich von diesem Tage an zu hüten, im Guten oder Bösen, in Reichthum oder Armuth, in Krankheit oder Gesundheit, Dich zu lieben und werth zu halten, bis der Tod uns trennt, nach dem Willen Gottes, des zum Pfande setze ich mein Wort ein.“ Die Königin wiederholte diese Formel in einer Weise, die bewies, daß ihr Herz von der Heiligkeit dieser Ceremonie durchdrungen sei. Der Prinz Albert befestigte den Ring an den Finger der Königin (was eine Salve von 21 Kanonenschüssen verkündigte), indem er sprach: „Nimm diesen Ring als Pfand meiner Treue, meiner Achtung und Alles dessen, was ich Dir geben kann und gebe im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen!“ Der Erzbischof schloß die Feier mit den Worten: „Ewiger Gott, Schöpfer und Erhalter der Welt, Quelle aller geistigen Gnade, Urheber des ewigen Lebens, überschütte mit deinem Segen deine hier gegenwärtigen Diener, Victoria und Albert, die wir in deinem Namen segnen, mögen sie, wie Isaak und Rebecca, als treue Ehegatten erfüllen und bewahren das Gelübde und den zwischen ihnen geschlossenen Vertrag, dessen Pfand und Garantie der gegebene und empfangene Ring ist; mögen sie leben in Liebe und in Frieden und stets dem Gesetze gehorchen. Im Namen unseres Herrn Jesus Christus, Amen! Die Gott vereint hat, können von den Menschen nicht getrennt werden; da Albert und Victoria eingewilligt haben, sich zum Gemahl zu nehmen in Gegenwart Gottes und dieser Versammlung, und sich gegenseitig ihr Wort gegeben haben: so erkläre ich sie für Mann und Weib im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen! Gott der Vater! Gott der Sohn! Gott der heilige Geist segne und behüte Euch! Möge der allbarmherzige Gott Euch seine Gunst schenken, Euch mit seiner geistigen Gnade und seinem Segen umgeben, und wenn Ihr dieses Leben mit einander hingebraucht habt, Euch in der künftigen Welt des ewigen Lebens theilhaftig machen, Amen!“ Die Feier wurde mit dem Vaterunser geschlossen. Während derselben wurde bemerkt, daß die Königin den Prinzen Albert neben ihr häufig anblickte. Während der ganzen Zeit, die sie in der Kapelle blieb, verwandte sie kein Auge von dem Prinzen. Nach der Ceremonie nahmen die Mitglieder der königlichen Familie wieder den frühern Platz im Gefolge ein. Alle richteten an Ihre Maj.

Beglückwünschungen, indem sie vor ihr vorbeisritten. Der Herzog von Suffer reichte ihr ohne Umstände, aber mit der größten Herzlichkeit, die Hand und küßte sie auf die Wange. Nachdem die k. Familie vorüber war und die Königin sich mit dem Prinzen allein befand, begab sie sich schnell auf die andere Seite des Altars und umarmte die Königin Witwe. Der Prinz Albert bot der Königin den Arm, und beide Vermählte verließen die Kapelle. Während das Gefolge vorüberzog, ertheilte die Königin dem Grafen v. Urbidge weitere Befehle in Betreff des Endes der Feier. Die Königin, am Arm ihres Gemahls, kehrte hierauf in ihre Gemächer zurück, indem sie, wie der Prinz, mit anmuthigem Lächeln den Acclamationen antwortete. Im Thronsaal haben beide Vermählte die Vermählungsacte unterzeichnet, die Mitglieder der königlichen Familie und die ersten Staatsbeamten unterschrieben sich als Zeugen. Auf der nunmehr folgenden Fahrt nach Buckinghampalast schien der Prinz Albert sehr gerührt von den Acclamationen des Volks. Das königl. Paar und die Herzogin von Kent saßen in einer Kutsche.

Ein reiches Dejeuner war aufgetragen. Alle Mitglieder der königl. Familie, die Familie des Herzogs von Cambridge, die Ehrendamen der Königin, der Erzbischof von Canterbury, Lord Melbourne und Lord John Russell befanden sich unter der Zahl der Gäste. Nach dem Dejeuner fuhr das königl. Paar in Begleitung einer Eskorte nach Windsor, wo es um 6³/₄ Uhr anlangte. Der Prinz führte seine erlauchte Gemahlin in die königlichen Zimmer. Bei dem Mahle, welches das königliche Paar im Schlosse zu Windsor einnahm, waren nur drei Hofdamen der Königin und drei Kavaliere des Prinzen zugegen. Ueberall, wo das königliche Paar vom Volke gesehen wurde, kamen ihm die unzweideutigsten Zeichen der Liebe und Begeisterung entgegen. Kein Hut blieb auf dem Kopfe, und die Fenster boten den Anblick einer Masse sich bewegender Tücher dar. Am Abend wogte eine ungeheure Menschenmasse durch die Straßen, um die prächtige Erleuchtung zu sehen. Auch an Gedichten zur Feier des Tages fehlte es nicht, und einige derselben werden von den Zeitungen mitgetheilt. Im St. James-Palaste wurde Abends auf Befehl der Königin den Mitgliedern der königlichen Familie und den hohen Staats- und Hofbeamten ein glänzendes Bankett gegeben, und an mehren Orten der Stadt wurden die Armen festlich bewirthet.

Zu dem königl. Brautgemach war im Augusten, Thurm des Windsor-Schlosses ein geräumiges Zimmer, von welchem man die Aussicht auf die lange Allee des Parks hat, prachtvoll eingerichtet worden. Die Bettstelle ist von glänzend polirtem Ahornholz, die Behänge und Gardinen sind von kostbarem grünen Damast. Rechts liegt das Ankleide-Zimmer der Königin, links das des Prinzen.